

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1901

305 (3.11.1901) Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Nr. 305. Viertes Blatt.

Sonntag den 3. November

1901.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

1. ein schwarzgrauer Affenpinscher (weiblich),
2. ein brauner Schnauzer (männlich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, dem Wafameister zur Tötung überwiesen bzw. versteigert.

Karlsruhe, den 2. November 1901.

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Wohnungen zu vermieten.

Gartenstraße 19 ist im 3. Stock (über 2 Stiegen) eine schöne herrschaftliche 5 Zimmerwohnung, vornen ohne Vis-à-vis, hinten mit schöner und freier Gartenansicht, Badezimmer und sonstigem reichlichen Zubehör auf den 1. April 1902 zu vermieten. Die Wohnung wolle von 11-4 Uhr eingesehen werden. Näheres beim Eigentümer Veiertheimer Allee 7.

* Marienstraße 13 ist im Seitenbau eine kleine Parterre-Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche und Keller, auf 1. Dezember zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Vorderhaus, 2. Stock.

* 2.1. Schützenstraße 38 ist eine freundliche Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Leute auf sogleich oder später zu vermieten. Näheres im Laden.

* 2.1. Waldstraße 30, Seitenbau, 2. Stock, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Mansarde, Küche und Keller per sofort beziehbar zu vermieten. Preis Mf. 240.— per Jahr. Näheres Waldstraße 28 im Bureau.

* Winterstraße ist eine Mansardenwohnung von einem Zimmer und Küche, sowie Marienstraße 67 ist ein Parterrezimmer für einzelne Person sofort zu vermieten. Näheres Winterstraße 25.

Eine freundliche, neuhergerichtete Wohnung von 3 Zimmern nebst Mansarde und sonstigem Zubehör ist auf sofort zu vermieten. Näheres Schützenstraße 37 im Laden rechts.

Werkstätte,

auch zu einem Magazin geeignet, mit Kontor sofort oder später billig zu vermieten. Näheres Waldstraße 26, 3. Stock.

Wohnungs-Gesuch.

* 3.1. Gesucht auf April oder Mai in gleichem Hause zwei der Neuzeit entsprechende Wohnungen von 5-6 Zimmern und Zubehör, Hochparterre und 2. Stock event. 2. u. 3. Stock für ein Ehepaar und eine Dame. Süd- und Oststadt ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7720 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Zimmer zu vermieten.

* 3.1. Amalienstraße 65, zwei Treppen hoch, ist ein gut möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten.

* Ein gut möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Zu erfragen Herrenstraße 60, parterre.

* Wilhelmstraße 28 sind im 2. Stock zwei schön möblierte Zimmer billig zu vermieten.

* Ein einfach möbliertes, heizbares Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten: Hirschstraße 26 im Hinterhaus.

* Ein gut möbliertes Zimmer ist sogleich oder bis zum 15. November zu vermieten: Thurmstraße 7 d.

* In der Nähe der Baugewerkschule ist ein einfach gut möbliertes Zimmer sogleich billig zu vermieten: Kaiser-Allee 1 im 3. Stock des Seitenbaues.

* 2.1. Zwei elegant möblierte Zimmer, 3 Fenster Front nach der Kaiserstraße, für 1 oder 2 Herren einzurichten, billig zu vermieten: Kaiserstraße 225 eine Treppe hoch.

* Rudolfstraße 12 ist im 5. Stock links ein einfach möbliertes Zimmer an einen Herrn oder ein Fräulein sofort zu vermieten. Daselbst wird auch Arbeit zum Anstrichen angenommen.

* Viktoriastraße 9 ist ein möbliertes Mansardenzimmer an einen soliden Arbeiter sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen im Vorderhaus im 2. Stock.

* Ein besseres, schön möbliertes Zimmer mit 2 Fenstern ist an einen Herrn oder mit 2 Betten an zwei Herren oder zwei anständige Fräulein sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Steinstraße 9, 2. Stock rechts.

* Ein gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten ist mit oder ohne Pension zu vermieten. Näheres Redtenbacherstraße 23 im 4. Stock.

* Schillerstraße 6, 2. Stock, ist ein schön möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten mit Pension per sofort zu vermieten.

* Zwei möblierte Zimmer mit 3 Betten sind an Baugewerkschüler zu vermieten: Kaiserstraße 134 im Hinterhaus, 2. Stock.

* Ein freundliches, schön möbliertes Zimmer ist sogleich oder später zu vermieten: Amalienstraße 46 im 4. Stock links.

* Douglasstraße 24, eine Treppe hoch, sind zwei möblierte Zimmer, am besten für Schüler geeignet, sogleich zu vermieten.

* Ein freundliches Mansardenzimmer ist sogleich billig zu vermieten. Zu erfragen Kreuzstraße 7 im Hinterhaus, 4. Stock.

* Amalienstraße 71, Eingang Leopoldstraße, sind 2 gut möblierte Zimmer wegen Verletzung sofort oder auf 15. November zu vermieten.

* Waldstraße 5 ist im Vorderhaus ein Mansardenzimmer, möbliert oder unmöbliert, mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Näheres im Laden.

* Ein gut möbliertes Zimmer ist auf 15. November oder auch früher zu vermieten: Kaiserstraße 27, 4. Stock.

* Adlerstraße 18, 5. Stock links, ist ein gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten auf 15. November billig zu vermieten.

Karlstraße 26,

Hinterhaus, 2. Stock, ist ein helles, schön möbliertes Zimmer an zwei Herren sogleich zu vermieten.

Ein gut möbliertes Zimmer, für einen Baugewerkschüler passend, ist zu vermieten: Douglasstraße 24, gegenüber der neuen Post.

Ein möbliertes Zimmer ist im zweiten Stock des Vorderhauses Amalienstraße 12 sogleich zu vermieten.

Für Schüler.

* Ein gut möbliertes Zimmer mit einem oder zwei Betten ist sogleich zu vermieten: Uhländstr. 16 im 3. Stock links.

Zwei unmöblierte Zimmer sind Stefanienstraße 21 im 2. Stock auf 15. November oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst. 2.1.

* 2.1. Hirschstraße 13 sind mehrere einfach möblierte Zimmer mit guter Pension sofort zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Salon und Schlafzimmer

mit ungenirtem Eingang, auf's Feinste möbliert, in schönster freier Lage auf sogleich zu vermieten: Gartenstraße 54, parterre. * 2.1.

Zimmer mit Pension.

* Akademiestraße 32 sind im 2. Stock 2 schön möblierte Zimmer an 1 oder 2 Herren oder ein Fräulein auf 15. November zu vermieten. Zu erfragen im zweiten Stock des Vorderhauses.

Eine Schlafstelle

ist billig zu vermieten: Augartenstraße 40, 4. Stock rechts.

Zimmer-Gesuch.

* Gebildete Dame sucht in gutem Hause möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7714 an das Kontor des Tagblattes erbeten.



Gelder

auf I. und II. Hypotheken in Posten jeder Höhe auszuliehen durch Urban Schmitt, Hypothekengeschäft, Erbprinzenstr. 8.

Telefon 1293.

Mf. 60 000

sind ganz oder geteilt auf I. bezw. II. Hypothek auszuleihen und bittet man, Offerten unter Nr. 7718 im Kontor des Tagblattes abzugeben. 2.1.

Dienst-Anträge.

* Ein einfaches, reinliches Mädchen für alle häuslichen Arbeiten gesucht. Näheres Schützenstraße 15, 1. Stock.

Per 15. November oder 1. Dezember wird ein tüchtiges Mädchen gesucht, welches kochen kann und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist. Zu erfragen Herrenstraße 20 im Schirmgeschäft.

* Ein junges, fleißiges Mädchen findet auf sofort gute Stelle. Näheres Ruppurrerstraße 12 im 3. Stock.

* 2.1. Auf sogleich findet ein einfaches, williges Mädchen, welches schon gebiert hat, eine gute Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten ist, das Kochen gründlich zu erlernen. Sich zu melden Gartenstraße 54, parterre.

Dienst-Gesuche.

* Ein ordentliches Mädchen sucht sofort Stelle. Zu erfragen Lammstraße 7a im 4. Stock.

* Ein braves, fleißiges Mädchen, welches etwas kochen und die Hausarbeiten verrichten kann, sucht für sogleich Stelle. Zu erfahren Karlstraße 33 im 2. Stock.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiges junges Mädchen gesucht, welches allen leichten Büroarbeiten vorstehen kann. Solche, welche die Handelsschule besuchten u. jetzt absolvirt haben, werden bevorzugt. Offerten unter Nr. 7722 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Gesucht als Stütze der Frau.

In eine kleine Familie wird ein einfaches, gefehtes Frauenzimmer als Stütze der Frau gesucht. Bevorzugt wird Jemanden, der englisch sprechen kann. Eintritt nach Ueberkunft. Angabe der Adresse, Ansprüche und Weiteres bittet man unter Nr. 7719 im Kontor des Tagblattes niederzulegen. Köchin und Zimmermädchen vorhanden. * 2.1.

Ein tüchtiges, kräftiges Mädchen

findet sofort Stelle: Viktoriastraße 17, parterre. *

Eine geübte Verkäuferin

findet Ende dieses Monats während vier Wochen lohnende Beschäftigung.

Einem jungen Kaufmann,

welcher gewandt ist im Packen von Spielwaren oder Luxuswaren und im Expediren, bietet sich eine Ausbilstelle während 4 Wochen bei

F. Wilhelm Doering,
Zähringerstraße 114.
6.1.

Weihnäherinnen

für Herren und Damenwäsche gesucht. Zu melden mit Probe-Arbeit bei

Leopold Kölsch,
Kaiserstraße 211.

Hausbursche-Gesuch.

Ein fleißiger, solider Bursche findet sofort Stelle. Zu melden Montag früh bei

Karl Kaufmann, Conditor,
Ludwigsplatz 61.

Ein gut empfohlener, junger Bursche als

Musläufer

gesucht: Kaiserstraße 199.

Schüler,

welcher in seiner freien Zeit Ausgänge besorgen kann, findet Beschäftigung: Sofienstraße 28 im Laden.

Ein Knabe

von 12-14 Jahren findet 1/2 tägige leichte Beschäftigung bei

Rudolf Vleser,
Kaiserstraße 153.

Stelle-Gesuch.

* Ein Fräulein aus guter Familie (Lehrers-Tochter), welche bisher in einem Puz-Geschäft als erste Arbeiterin thätig war, sucht passende Stelle event. auch als Verkäuferin. Offerten unter Nr. 7712 an das Kontor des Tagblattes erbeten.

Stelle-Gesuch.

* Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, sowie Hausarbeit gerne verrichtet, sucht sogleich Stelle. Näheres Bahnhofsstraße 16 im 3. Stod. Ebendasselbst ist ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

K. Stellung sucht sofort

als Hausbursche oder dergl. ein bestens empfohlener, 23 Jahre alter Mann durch vormalig Frau Kühenthal, Zähringerstraße 72.

Wäsche

zum Waschen und Bügeln (Glanzbügeln) wird angenommen und pünktlich besorgt, auf Wunsch abgeholt und wieder in's Haus gebracht. Näheres Morgensstraße 5 im Laden.

Pferde! Hunde! Pferde!

werden tabellos geschoren bei

Heinrich Stoll,
Brunnenstraße 7, 2. Stod.

Bestellungen werden entgegengenommen bei Waagenmeister Damer am Ludwigsplatz.

M. Brunner,

Wiener Damenschneider, Zähringerstr. 49, empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung von Kostümen, Jacken, Straßen- und Gesellschafts- Kleidern, Schneidkleidern nach Wiener Schnitt. Für tabellose Ausführung und guten Sitz wird garantiert; auch werden Umänderungen angenommen.

Kleidermacherin

empfehlte sich im Anfertigen von Damenkleidern, Kindergarderoben sowie im Abändern in und außer dem Hause. Dienstboten werden berücksichtigt. Zu erfragen Bürgerstraße 11, 4. Stod, Hinterhaus.

Verloren.

* Freitag Abend wurde ein schwarzer Halspelz verloren in der Straße von Kaiserstraße, Ablerstraße bis zur Steinstraße. Der rebliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben: Steinstraße 18, 1. Stod.

Zugelassen.

* Ein großer Schnauzer ist zugelassen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld Waldstraße 16/18, Brauerei Schrempf.

Gute Speisefartoffeln,

Magnum bonum,

per Zentner M. 2.20 hat abzugeben

D. Musselmann Wittwe.
Rittnerthof b. Durlach.
*3.2.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag den 3. November. Abtheilung C (graue Abonnementskarten). 16. Abonnements-Vorstellung. (Mittel-Preise.) **Die Sagenotten.** Große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Eugen Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dienstag den 5. November. Abtheilung A (rote Abonnementskarten). 16. Abonnements-Vorstellung. (Mittel-Preise.) Zum 1. Male wiederholt: **Rigoletto.** Oper in 4 Akten nach Victor Hugo's „le roi s'amuse“ von F. M. Piave. Musik von G. Verdi. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag den 7. November. Abtheilung B (gelbe Abonnementskarten). 15. Abonnements-Vorstellung. (Mittel-Preise.) **Cavalleria rusticana.** (Sizilianische Bauernchöre.) Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Vergo von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni. „Turiddu“: William Norman von Bayreuth als Gast. — **Coppelia.** Ballet in 2 Abtheilungen von Ch. Nutter und A. Saint Leon. Musik von Leo Delibes. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Freitag den 8. November. Abtheilung A (rote Abonnementskarten). 17. Abonnements-Vorstellung. (Kleine Preise.) **Othello.** Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare, übersezt von Daudiffin. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Samstag den 9. November keine Vorstellung wegen der in der Festhalle veranstalteten Aufführungen zu Gunsten der Hoftheater-Pensionsanstalt. Anfang 8 Uhr.

Wegen des großen Andranges zu dieser Veranstaltung und zur Bequemlichkeit des Publikums wird vom Dienstag den 5. November an Herr **Kuntz,** Musikalienhändler, einen Theil des Verkaufes zum „Bunten Theater“ übernehmen. Einzelne Platzgattungen sind bereits ausverkauft.

Sonntag den 10. November. Abtheilung A (rote Abonnementskarten). 18. Abonnements-Vorstellung. (Mittel-Preise.) **Der Trompeter von Säckingen.** Oper in 3 Akten, nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus F. Viktor v. Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Neßler. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu den hiermit erstmals bekannt gegebenen Vorstellungen findet an der **Vorverkaufsstelle, Eingang Stadseite,** von Veröffentlichung dieses Spielplanes an bis zu dem der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tage — Sonn- und Feiertage ausgenommen — von Vormittags 9-1 Uhr u. Nachmittags 3-5 Uhr statt. Für jede im Vorverkauf gelöste Eintrittskarte ist außer dem Kassenspreis eine Gebühr von 35 Pfg. zu entrichten.

Bei Bestellungen von auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr sowie das Porto für die Antwort durch Postanweisung (nicht Briefmarken) an die **Vorverkaufsstelle** des Hoftheaters einzufenden.

Auswärtige Bestellungen, welchen der Betrag nicht beigefügt ist, können auf Berücksichtigung nicht rechnen. Schriftliche Bestellungen von hier bleiben unberücksichtigt.

Das Verzeichnis der im Abonnement der 3 Abtheilungen noch zu vergebenden Plätze liegt auf der Hoftheaterkanzlei zur Einsicht offen.

Theater in Baden.

Mittwoch den 6. November. 6. Abonnements-Vorstellung. Neu einstudirt: **Othello.** Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare, übersezt von Daudiffin. Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

**Damen-Unterröcke**

in grosser

Auswahl

empfehlen

Gebrüder Ettliger,

Kaiserstrasse 199.



Pianinos, Flügel, zu
Harmoniums vermiethen.

Größte Auswahl, billige Preise.

H. Maurer, Pianolager,
Friedrichsplatz 5.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margaretha Schlindwein,

geb. Baumgärtner,

nach langem, schwerem Leiden heute Nachmittags 4 Uhr, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Leopold Schlindwein, Kassendiener,

Theresia Schlindwein,

Karl Schlindwein, Postassistent.

Karlsruhe, 2. November 1901.

Die Beerdigung findet Montag den 4. d. M., Nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus: **Kriegstraße 64, parterre.**

Wirthen

lief. **Billardtuch** à Mtr. 5 bis 12 Mtr. Letzteres hält 10 Jahre. Vertreter sucht **Martini, Schwibus.**

Karlsruher Bürgerausschuß.

Sitzung vom 30. Oktober 1901.

Beginn Nachmittags 3 Uhr. Anwesend 90 Mitglieder.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung, betr. die Herstellung von Strecken der Gluck- und Hildastraße, wird ohne Debatte angenommen.

Stadtv. **Karcher** fragt bei diesem Gegenstande an, bis wann die Bordsteine an dem südlich des Schleifweges gelegenen Theile der Hildastraße gesetzt werden.

Bürgermeister **Siegrist** erwidert, daß dies sofort geschehen könne, wenn die Angrenzer es wünschen und ihrer Verpflichtung gemäß die Kosten der Bordsteinanlagen tragen würden.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung, die Fortsetzung der Werderstraße durch das an der Morgenstraße gelegene Anwesen der Firma **Dyckerhoff & Widmann**, wird ebenso wie der dritte, vierte und fünfte Gegenstand derselben, betr. die Herstellung eines Kanals in der Straße von Mühlburg nach Dallanden zur Entwässerung des Fabrikangebäudes der Maschinenbaugesellschaft und einen Geländeverkauf im Bannwald an die Maschinenbaugesellschaft „Autolog“, G. m. b. H., sowie die Erbauung und Einrichtung eines Geräte- und Werkstättengebäudes beim Rheinhafen debattelos angenommen.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung, betr. die Erbauung eines Getreidelagerhauses beim Rheinhafen bemerkt Stadtv. **Augenstein**, daß der Geschäftsleitende Vorstand der Stadtverordneten die Annahme der Vorlage selbst dann dringend empfehle, wenn die in der Begründung der Vorlage enthaltene Rentabilitätsrechnung in Wirklichkeit sich nicht so günstig gestalte.

Stadtv. **Ettlinger** tritt warm für die Annahme der Vorlage ein, indem er hervorhob, daß das projektierte Getreidelagerhaus einem Bedürfnisse entspreche. Für die Verfrachtung des Getreides sei der Wasserweg vorzugsweise geeignet, zu einem Hafen gehöre deshalb unbedingt ein Getreidelagerhaus, insbesondere wenn, wie dies bei dem hiesigen Rheinhafen der Fall sei, der Betrieb in so erfreulicher Weise zunehme, und der mit der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation vormalig **G. Sinner** in Grünwinkel abgeschlossene Miethvertrag über einen Theil des Getreidelagerhauses eine sichere Grundlage für die Rentabilität desselben bilde. Es könne zwar darüber gestritten werden, ob die Dauer des Vertragsverhältnisses, das 20 Jahre lang unklindbar sein solle, besonders praktisch sei, allein wenn im Laufe der Zeit die der Stadt zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten den Bedürfnissen nicht mehr genügen sollten, so könnte ja durch Errichtung neuer Gebäulichkeiten dem abgeholfen werden.

Stadtv. **Ettlinger** bittet hierbei noch, daß den Mitgliedern des Bürgerausschusses in Zukunft die

Vorlagen etwas zeitiger vom Stadtrath mitgeteilt würden, was namentlich bei wichtigen Vorlagen wünschenswerth sei.

Stadtv. **Dieber** bittet, bei Vergebung der Arbeiten in erster Linie karlsruher Industrielle, Handwerker und Arbeiter zu berücksichtigen, die Stadt müsse dies bei annehmbaren Preisen thun. Er theilt mit, daß die Glaserinnung sich bitter darüber beschwert habe, daß bei Vergebung der Glaserarbeiten für die Ausstellungshalle, zu deren Errichtung die Stadt Karlsruhe einen Betrag von 50 000 Mark geleistet habe, kein karlsruher Glasermeister berücksichtigt worden sei.

Oberbürgermeister **Schneizer** bemerkt hierzu, daß der Staat den Bau der Ausstellungshalle ausführe und nicht die Stadt. Er habe von dieser Beschwerde erst durch die Zeitung Kenntniß erhalten; hätte er von derselben früher erfahren, so hätte er mit aller Energie dahin zu wirken gesucht, daß bei der Vergebung der Arbeiten Einheimische berücksichtigt worden wären. Uebrigens müsse man auch den andern Theil hören, um ermessen zu können, ob die Beschwerde wirklich begründet sei.

Was die Rentabilitätsberechnung betreffe, so sei keineswegs beabsichtigt, die Sache schöner zu färben, als sie der Wirklichkeit entspreche; in der Begründung sei ausdrücklich betont, daß es sich nur um eine Wahrscheinlichkeitsberechnung handle, die wirtschaftliche Konjunktur könne ja auch nicht in jedem Jahre die gleiche sein. Den städtischen technischen Behörden sei aufgegeben, derartigen Berechnungen den möglichst ungünstigsten Stand zu Grunde zu legen, die vorliegende Berechnung sei auch von diesem Gesichtspunkte aus vorsichtig und bescheiden erfolgt.

Bei einer Verzinsung des Anlehens zu 4% werde das Kapital in 40 Jahren amortisirt, und bei einem Verkehr von 65 000 Tonnen ergebe sich ein Gewinn von durchschnittlich 3200 M. pro Jahr, dieser könne sich bei günstigen Verhältnissen bis zu 31 000 M., also zu einer ganz beträchtlichen Summe erhöhen.

Stadtv. **Baumeister** fragt an, was für Getreidesorten und woher dieselben in das Lagerhaus kommen sollen und bittet um Auskunft, ob die Rentabilitätsverhältnisse die gleichen bleiben würden, wenn sich die Zollverhältnisse ändern würden.

Er fragt außerdem an, ob auch sämtliche notwendigen maschinellen Anlagen in dem Voranschlag vorgesehen seien: der vorgesehene Betrag von 250 000 M. komme ihm etwas nieder vor.

Oberbürgermeister **Schneizer** erklärt hierzu, daß alle maschinellen Anlagen, die für erforderlich erachtet worden seien, berücksichtigt seien; er halte im Uebrigen die Entwicklung am Rheinhafen noch keineswegs für abgeschlossen, so müßten jedenfalls in absehbarer Zeit noch weitere Strahlen angeschafft und eine weitere Werfthalle erbaut werden.

Was die Zollverhältnisse anbelange, so glaube er, daß die bevorstehenden Veränderungen auf die Entwicklung und den Umfang des Rheinhafenbetriebes kaum einen fühlbaren Einfluß ausüben würden, da auch künftig das Bedürfniß der Getreidebau in Baden decken werde.

Oberbürgermeister **Schneizer** theilt hierauf noch mit, daß die Zunahme des Verkehrs im städt.

Rheinhafen auch einen Nachtheil gezeitigt habe. Eine große Anzahl Getreide-, Kohlen- und Kies-Transporte seien der Rheinbahn durch den Hafen verloren gegangen. Der hierdurch entstandene jährliche Mindererwerb belaufe sich auf etwa 40 000 M.

Bemerken wolle er noch, daß bei der nunmehr beschlossenen Korrektur des Rheines der Maxauer Hafen gesperrt und dem Verkehr entzogen werde. Man wäre also von dem Wasserwege gänzlich abgesperrt worden, wenn der Rheinhafen nicht angelegt wäre.

Stadtv. Betriebsdirektor **Hell** widerlegt hierauf die Befürchtung, daß die Rentabilitätsberechnung zu rosig geschehen und weist darauf hin, daß die angenommene Lebensdauer des Gebäudes und der maschinellen Anlagen äußerst gering sei und sicherlich weit hinter der wirklichen Lebensdauer zurückbleibe.

Stadtv. Hafendirektor **Schold** erklärt, daß es sehr schwer sei, im Voraus zu sagen, von woher die Getreidesorten, von denen übrigens insbesondere Weizen, Roggen und Mais in Betracht kämen, hierher verfrachtet würden, dies hänge ganz von der jeweiligen Konjunktur ab.

Stadtv. **Willi** erklärt, daß seine Parteigenossen für die Vorlage stimmen würden und erkennt das Bestreben der Stadtgemeinde an, bei der jetzigen Krise Industriellen, Handwerkern und Arbeitern Arbeitsgelegenheit zu verschaffen.

Auch er hebt die Mißstimmung der Glasermeister über die Vergebung der Glaserarbeiten für die Ausstellungshalle an auswärtige Firmen hervor und regt an, daß, falls künftighin die Stadtgemeinde zu irgend einem Unternehmen einen Betrag leisten sollte, sie diese Beitragsleistung davon abhängig machen solle, daß zur Ausführung des Unternehmens möglichst nur einheimische Kräfte verwendet werden dürften.

Er bittet, bei der zuständigen Staatsbehörde anzufragen, warum bei der Vergebung der erwähnten Arbeiten keine hiesigen Kräfte berücksichtigt worden seien.

Oberbürgermeister **Schneizer** erklärt sich zu der Anfrage bereit und bemerkt, daß er eine derartige Bedingung nicht gestellt habe, weil er es für selbstverständlich gehalten habe, daß auch vom Staate in erster Linie die Arbeiten an hiesige Geschäftsleute vergeben werden würden.

Die Stadtbehörde habe bisher immer den Grundsatz verfolgt und werde ihn auch künftighin befolgen, daß ceteris paribus Badener Geschäftsleute auswärtigen vorgezogen und daß städtische Arbeiten, wenn irgend thunlich, hiesigen Firmen zugewendet werden.

Stadtv. Betriebsdirektor **Hell** bemerkt noch zu der Anfrage des Stadtv. **Baumeister**, daß der für die maschinellen Anlagen vorgesehene Betrag von 250 000 M. deshalb verhältnismäßig gering sei, weil die maschinellen Anlagen in dem von der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrikation vormalig **G. Sinner** gemieteten Theil des Getreidelagerhauses auf Kosten dieser Firma angeschafft werden müßten.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

7. Gegenstand der Tagesordnung: Herstellung des Stephanplatzes mit Anlagen und einem öffentlichen Abort mit einem Gesamtaufwand von 50 000 M. Der Referent des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, Herr **Schwindt** führt aus, der Antrag des Stadtraths sei von ihnen eingehend geprüft worden; die Meinungen darüber seien getheilt gewesen; sie hätten aber schließlich insbesondere im Hinblick darauf, daß der Markt soweit er in der Karlstraße z. Bt. abgehalten werde, der Straßenbahn wegen unter allen Umständen entfernt werden müsse, beschlossen, den Vorschlag des Stadtraths zur Annahme zu empfehlen.

Stadtv. **Reime** vermag seine Zustimmung zu einer derartigen, durch gesundheitliche Rücksichten nicht zwingend gebotenen Luxusausgabe nicht zu ertheilen, zumal der Platz an sich schon circa 450 000 M. werth sei.

Stadtv. **Edelmann** schließt sich dieser Auffassung an.

Stadtv. **Moninger** regt an, den ganzen Platz als Marktplatz zu verwenden und ihn mit einfachen Schutzhallen für die Verkäufer zu versehen. Eine eigentliche Central-Markthalle brauche man nicht; er wünscht, daß der Gegenstand bis auf Weiteres von der Tagesordnung abgesetzt werde.

Oberbürgermeister **Schneizer** tritt der Ansicht entgegen, als werde der ganze Aufwand von 50 000 M. für die Herstellung der Anlagen benötigt. Die Errichtung eines Aborts an Stelle desjenigen auf dem Ludwigsplatz, der aus ästhetischen Gründen und wegen der unmittelbaren Nähe der Straßenbahn beseitigt werden müsse, koste 8400 M., die Herstellung der Gehwege nebst Bordsteinen gegen

9000 M.; die aus Reinlichkeitsgründen unumgänglich nötige Pflasterung des nördlichen Theils des Platzes, der als Marktplatz bestimmt sei, erfordere einen Aufwand von ca. 15600 M., Entwässerung und Beleuchtung einen solchen von rund 4300 M. Für die Anlagen selbst sei nur die Summe von 9600 M. vorgezogen.

Die Ausführung des Stadtv. Gbelmann, wenn erst eine öffentliche Anlage erstellt sei, werde ihre etwaige Beseitigung s. B. einen Sturm der Entrüstung hervorrufen, sei der beste Beweis für die Nothwendigkeit einer solchen Anlage. Einfache Schutzhallen, deren Erstellung Stadtv. Moninger angeregt habe, seien veraltet. Eine moderne Markthalle müsse in erster Linie zentraler Stapelplatz und Aufbewahrungsraum für die zum Markt gebrachten Waaren sein und müsse zu diesem Zweck auch Gleisverbindung mit dem Bahnhof haben. Für eine derartige Halle, die einen Aufwand von rund einer Million verursache, sei aber Karlsruhe noch zu klein. — Ueberfluß an öffentlichen Plätzen habe unsere Stadt nicht; wenn nötig, könne auf dem Stephansplatz später immer noch ein öffentliches Gebäude errichtet werden.

Stadtv. Drinneberg steht dem Antrag des Stadtraths sympathisch gegenüber und empfiehlt auf's wärmste dessen Annahme.

Stadtv. Vorst. Goldschmidt weist darauf hin, daß der Stadtverordnetenvorstand, der doch seine Aufgabe als Streichsextett so oft nur irgend möglich erfüllt habe, sich trotz ursprünglicher Bedenken für die stadtrathliche Vorlage entschieden habe, zumal durch dieselbe der Zukunft nicht vorgegriffen werde. Freilich werde später kaum Jemand mehr auf den Gedanken, den Platz zu überbauen, zurückkommen.

Stadtv. Schäter stimmt Namens seiner Parteigenossen gleichfalls der Vorlage zu. Der Platz sei für eine Markthalle nicht geeignet; entweder müsse man eine richtige, den Anforderungen der Neuzeit entsprechende Halle erstellen oder gar keine. Er begrüßt die Vorlage auch aus dem Grunde, weil sie einer Anzahl Arbeitsloser Arbeit verschaffe.

Stadtv. Lav warnt vor einer Verzögerung der Angelegenheit, da die gegenwärtige Jahreszeit die beste für die Herstellung der Anlagen sei.

Stadtv. Fröh auf möchte die Vorlage bis zum nächsten Frühjahr, d. h. bis nach Entscheidung der Bahnhoffrage verschoben wissen.

Oberbürgermeister Schnetzler erwidert, die Lösung der Bahnhoffrage sei für die Errichtung einer Markthalle auf dem Stephansplatz bedeutungslos; da der Bahnhof nur entweder höher gelegt oder verlegt werden könne, sei eine Gleisverbindung dieses Platzes mit demselben keinesfalls möglich.

Redner theilt ferner mit, daß der Stadtrath für den Fall des Uebernehmens der Arbeitslosigkeit abgesehen von der Herstellung des Stephanplatzes und des Lauterbergs sowie von der Erbauung des Silospeichers event. die Umwandlung des Bannwaldes in eine öffentliche Anlage ins Auge gefaßt habe. Alle diese Arbeiten könnten freilich nur bei milder Witterung vorgenommen werden, wenn strenge Kälte eintrete, könnte man nur Steine klein schlagen lassen.

Auf eine Anfrage des Stadtv. Blinzig, ob die für den Markt vorgesehene Fläche auf dem Stephanplatz auch für den ganzen Marktverkehr ausreichen werde, erwidert Oberbürgermeister Schnetzler, daß der Markt außer auf dem Stephanplatz auch fernerhin auf den beiden angrenzenden Plätzen stattfinden werde.

Stadtv. Glöckner wünscht Auskunft über die Breite der den Platz durchziehenden Waldstraße und regt an, die Wegeanlagen einfacher zu gestalten.

Der Vorsitzende erklärt, die Waldstraße werde in ihrer sonstigen Breite über den Stephanplatz geführt und sagt zu, daß der Stadtrath die Frage, ob die Wegeanlagen nicht einfacher gestaltet werden können, in Erwägung ziehen werde.

Stadtv. Weill spricht sich dagegen aus, daß der Platz jetzt definitiv zu einer öffentlichen Anlage bestimmt werde; derselbe sei eventuell für die Erstellung einer Gewerbeschule geeignet.

Oberbürgermeister Schnetzler entgegnet, die Stadt behalte nach wie vor die Möglichkeit über den Platz anderweitig zu verfügen; für eine Schule sei derselbe aber wegen der unmittelbaren Nähe des Marktes und der Straßenbahn nicht geeignet. Für die Gewerbeschule käme eventuell der Platz des jetzigen Krankenhauses in Betracht.

Die Vorlage wird hierauf, nachdem der von einer Anzahl Bürgerauschuhmitglieder eingebrachte Antrag, dieselbe von der heutigen Tagesordnung abzusehen, abgelehnt worden war, mit großer Mehrheit genehmigt.

8. Gegenstand: Einrichtung einer Volkslesehalle.

Stadtv. Vorst. Goldschmidt begrüßt die Vorlage als ein Mittel zum Ausgleich der sozialen Gegensätze und bemerkt zu den in der gedruckten Be-

gründung enthaltenen Ausführungen über die Presse, er taxiere auch die parteilosen Blätter nicht so niedrig, wie sie der Herr Oberbürgermeister beurtheilt zu haben scheine. Es gäbe doch auch unter ihnen solche, deren Bestreben es sei, zur Belehrung des Publikums beizutragen. Ferner wünscht er, daß die Erhöhung des Gehalts der mittleren und unteren Beamten recht bald beim Bürgerauschuß seitens des Stadtraths beantragt werden möge.

Oberbürgermeister Schnetzler verwahrt sich dagegen, die parteilose Presse als solche niedrig taxiert zu haben; er habe nur erwähnt, daß es darunter auch Blätter gebe, die sich als vollständig gesinnungslos erwiesen und lediglich dem Geldinteresse der Verleger dienen.

Stadtv. Willi giebt der Vorlage gern seine Zustimmung, hofft aber, daß in Zukunft noch größere Aufwendungen für denselben Zweck gemacht werden; er bedauert, daß die Lesehalle in einem Wirthshaus habe untergebracht werden müssen; wenn aber die Gewerbeschule verlegt werde, so sei ja ein Platz für die Halle gegeben. Die Volkslesehalle müsse seines Grachtens mit der Volksbibliothek vereinigt werden. Redner nimmt schließlich die Parteipresse in Schutz gegenüber den Bemerkungen des Oberbürgermeisters in der Begründung der Vorlage.

Oberbürgermeister Schnetzler erwidert, er müsse dem Vorredner daselbe entgegenhalten wie dem Herrn Stadtv. Vorst. Goldschmidt: er habe zwar gesagt, es gebe manche ganz schlechte Parteiblätter, er habe aber dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß es auch sehr gute gebe. Das wisse doch Jedermann und sei eigentlich selbstverständlich.

Stadtv. Vorst. Goldschmidt führt aus, die Volksbibliothek habe in den 25 Jahren ihres Bestehens viel Gutes gewirkt; man habe ihr daher nicht ohne Weiteres zumuthen dürfen, ihren ganzen Bestand an die Volkslesehalle abzutreten, und hätte die Ablehnung dieses Anstimmens nicht einer derartig scharfen Kritik unterziehen sollen, wie dies im 1. Jahresbericht des Vereins für Volksbildung geschehen sei. Gleichwohl siehe die Volksbibliothek der Vereinigung mit der Volkslesehalle nicht entgegen, da hierdurch beide Vereine ihren Zweck am besten erfüllen könnten.

Der Vorsitzende bemerkt, daß nach der Verlegung der Gewerbeschule auch für die Volksbibliothek ein geeignetes Lokal vorhanden sein werde.

Stadtv. Racher bittet auch für Mülzburg eine Volkslesehalle — im alten Rathhausaal — einzurichten.

Oberbürgermeister Schnetzler ist der Ansicht, daß diesem Wunsche späterhin wohl werde Rechnung getragen werden müssen; zunächst möge man aber zuwarten, wie sich das jetzt gegründete Unternehmen bewähre.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

9. Gegenstand: Befestigung der Böschungen des Lauterbergs mit einem Aufwand von 25000 Mark.

Stadtv. Dieber befürwortet den gestellten Antrag, wünscht aber, daß das Schießen der Feuerwehrröhren anderswohin verlegt werde, da es doch möglicherweise dem Berge Schaden könne.

Oberbürgermeister Schnetzler meint, es müsse der Berg jedenfalls so befestigt werden, daß er das Schießen aushalte, sonst müsse man ja befürchten, daß er auch das Pfeifen der Lokomotiven und die Erschütterung durch die Eisenbahnzüge nicht vertragen könne, wenn der Bahnhof in unmittelbarer Nähe desselben verlegt werde.

Nachdem auch diese Vorlage einstimmig genehmigt war, ver kündete Stadtrath Koelle die städtischen Rechnungen vom Jahre 1901, gegen die ein Einwand nicht erhoben wurde.

Schluß der Sitzung gegen 1/2 6 Uhr.

Karlsruher Schenswürdigkeiten.

Großh. Kunsthalle. Vinkenheimerstraße 2. Unentgeltlich geöffnet Sonntag und Mittwoch Vormittags von 11—1 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr. Im **Großh. Kupferstichkabinett:** „Meisterwerke der Londoner Nationalgalerie“, herausgegeben von der Photographischen Gesellschaft in Berlin; „Gemälde von Hans Thoma“, herausgegeben von H. Keller in Frankfurt.

Kunstgewerbe-Museum. Westendstr. 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10—1 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11—1 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags, Samstag und Montag geschlossen.

Großh. Naturalienkabinett. In dem Gebäude der Großh. Sammlungen Friedrichsplatz 16. Unentgeltlich geöffnet Sonntag u. Mittwoch von 11—1 Uhr und 2—4 Uhr.

Großh. Sammlungen für Alterthums- und

Völkerkunde. In dem Gebäude der Großh. Sammlungen Friedrichsplatz 16. Unentgeltlich geöffnet Sonntag, Mittwoch und Freitag von 11—1 und Nachmittags von 2—4 Uhr.

Großh. Landesgewerbehalle. Karl-Friedrichsstraße 17. Unentgeltlich geöffnet.

Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 und 2—4 Uhr. Sonntags von 11 bis 1/2 1 Uhr und 2—4 Uhr. In den Wintermonaten ist die Ausstellung jeden Freitag von 8—9 1/2 Uhr bei verschiedenartiger Beleuchtung geöffnet.

Bibliothek und Vorbildersammlung. Vormittags: Montag bis Samstag von 10—1/2 1 Uhr. Nachmittags: Dienstag bis Samstag von 1/2 3—5 Uhr. Abends: Dienstag bis Freitag von 1/2 8—1/2 10 Uhr.

Großh. botanischer Garten (Vinkenheimerstr. 4) außer Samstag und Sonntag täglich geöffnet von 6—1/2 12 und 1—6 Uhr. **Die Pflanzhäuser** sind Montag, Mittwoch und Freitag von 10—1/2 12 und 2—4 Uhr dem allgemeinen freien Zutritt geöffnet.

Stadtpark. Geöffnet von Morgens bis Abends. Eintrittspreis für Nichtabonnenten 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg., für Unteroffiziere und Soldaten 10 Pfg. Jeden Sonntag Vormittag 10 Pfg., für Kinder 5 Pfg.

Denkmal Kaiser Wilhelm des Großen, errichtet von der Stadt Karlsruhe 1897, ausgeführt von Prof. Adolf Heer, auf dem Kaiserplatz am Mühlburger Thor.

Denkmal Prinz Wilhelm von Baden, ausgeführt von Professor Hermann Volz, im Schlossgarten an der Vinkenheimerstraße, gegenüber dem Kommandanturgebäude.

Christuskirche, welche auch im Innern eine hervorragende Sehenswürdigkeit der Stadt Karlsruhe bildet, wird dem Publikum jeden Montag, der nicht Feiertag ist, von 11—1 Uhr Mittags zur Besichtigung offengehalten.

Badischer Kunstverein, Waldstraße 3. Geöffnet: täglich von 11—1 Uhr, außerdem Sonntag und Mittwoch von 2—4 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 30 Pfg. **Zur gef. Notiz,** daß der Kunstverein vom 1. Oktober ab auch Samstags von 2—4 Uhr geöffnet sein wird, ferner jeden ersten und dritten Sonntag im Monat Nachmittags von 2—5 Uhr zu ermäßigtem Preis von 10 Pfg. à Person zugänglich sein wird.

Neu zugegangen:

- 2060. Frau S. Bucherer, Karlsruhe, „Herbsttag“.
- 2061. C. Salzmänn, Neubabelsberg (Botsdam), „Vor Larkis“.
- 2062. Derselbe, „Im Mitternachtssonnenschein“.
- 2063. Derselbe, „Straße in Canton“.
- 2064. Derselbe, „In den Klippen der Insel Badderö“.
- 2065. Derselbe, „Skizze von der Ausreise unserer Chinafahrer aus Bremerhaven im Juli und August 1900“.
- 2066—2075. Ed. Euler, Karlsruhe, „Collection“, enth. 5 Original-Lithographien, 4 Delgemälde (Landschaften).
- 2076. Gust. Ritschel, Paris, „Nabirung, Kaiser Friedrich“.
- 2077. Otto Beyer, Charlottenburg, „Statuette des Malers F. Triebisch, Berlin“.
- 2078. Friz Heinemann, Charlottenburg, „Weibl. Studienkopf“ (Marmor).
- 2079. W. Neuter, Schloss Wiesenthan (Franken), „Kinderportrait aus Privatbesitz“.
- 2080. Max Frey, Karlsruhe, „Vorfrühling im Walde“.
- 2081. Derselbe, „Sonniger Wintertag“.

Museum alter und moderner Stickereien der Kunststickerei-Schule des Badischen Frauenvereins, Vinkenheimerstraße 2. Geöffnet jeden Dienstag von 10 1/2—1 Uhr. Eintritt frei.

Panorama, Festhalleplatz: Neu ausgestellt „Die Kreuzigung Christi mit Jerusalem. Täglich geöffnet von Morgens 1/2 9 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit. Eintrittspreis 50 Pfg. Militär und Kinder 25 Pfg.“

Militär-Musik findet, wenn die Truppen nicht ausmarschirt sind oder das Wetter nicht sehr ungünstig ist, auf dem Schloßplatz, nahe der Wache, jeden Sonntag und Mittwoch von etwa 12 1/4 Uhr Nachmittags an statt.

Gottesdienst. — 3. November.

Erbauungsstunde für erwachsene Taubstumme Nachmittags 2 Uhr Schulhaus Bahnhofstraße 22.

L. z. Tr.
4. XI. 1/2 8 U. A.
Obl. mt. Aufn.